

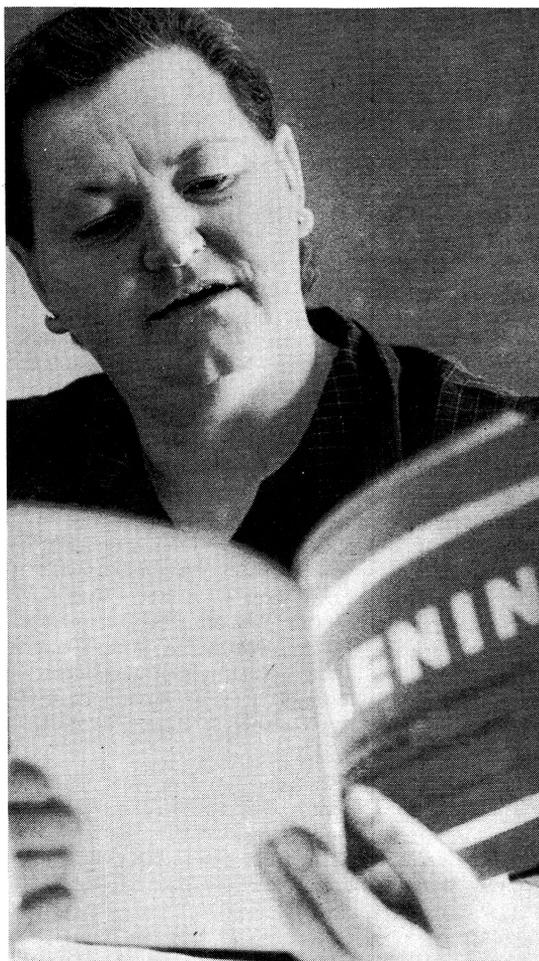
dert, wird der Entwicklung ihrer Persönlichkeit mehr Raum gegeben.

Bei der Entwicklung der kooperativen Beziehungen zwischen den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften haben die Grundprinzipien des Leninschen Genossenschaftsplanes volle Gültigkeit. In den LPG sind die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern kollektive Eigentümer an den Produktionsmitteln. Die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften sind und bleiben eigenverantwortlich wirtschaftende Einheiten mit ökonomischer und juristischer Selbständigkeit. Sie bleiben auch in den Kooperationsgemeinschaften voll verantwortlich für den eigenen Produktions- und Reproduktionsprozeß, für die Gestaltung des Produktionsprofils sowie für die Entwicklung der Arbeits- und Lebensbedingungen. Als kollektive Eigentümer an den Produktionsmitteln und an den erzeugten Produkten tragen die Genossenschaftsmitglieder gegenüber der gesamten Gesellschaft eine hohe Verantwortung für die Aufteilung der genossenschaftlichen Einkünfte zur Akkumulation und Konsumtion. Das Recht der selbständigen kollektiven Entscheidung durch die Mitgliederversammlung, in dem sich eine wesentliche Seite der Eigentümerfunktion widerspiegelt, kann und darf durch kein anderes Leitungsorgan eingeschränkt oder entzogen werden.

Die konsequente Verwirklichung der genossenschaftlichen Demokratie ist eine entscheidende Bedingung für die aktive Mitarbeit der Genossenschaftsmitglieder bei der Planung und Leitung in ihrer LPG. Die bewährten Grundsätze und Formen der genossenschaftlichen Demokratie wenden die Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern auch in der Kooperationsgemeinschaft an. Sie wählen Kooperationsräte, arbeiten in Aktivs und Kommissionen, treffen alle wichtigen Entscheidungen in den Mitgliederversammlungen der LPG.

In den Kooperationsgemeinschaften gestalten die Genossenschaftsmitglieder schrittweise den Übergang zu industriemäßiger Produktion. Sie konzentrieren die Kräfte und Mittel, entscheiden sich für Hauptproduktionsrichtungen, bauen moderne Maschinensysteme auf, organisieren die Qualifizierung der Menschen.

Der schrittweise Übergang zu industriemäßiger Produktion erfordert die weitere Hebung des Bildungs- und Kulturniveaus der Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern. Die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft, so lehrt uns Lenin, „schließt ein derartiges Kulturniveau der Bauernschaft... in sich ein“, daß diese „... ohne eine ganze Kulturrevolution unmög-



Genossenschaftsbäuerin Elisabeth Weu aus der LPG Semlow, Kreis Ribnitz-Damgarten, nimmt am Studium von Werken Lenins teil. Im vergangenen Jahr qualifizierte sie sich für den Mähdrescher E 512, den sie in der Ernte mit Erfolg steuerte. Bei den Wahlen ist sie als Kandidat für die Schiedskommission aufgestellt worden. Foto: Schmidt

lieh ist“.) Mit der Kooperation werden auch für die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Dörfern neue Möglichkeiten erschlossen. Auch auf diesem Gebiet wachsen die Bedürfnisse der Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern sehr schnell. Das Studium der Werke Lenins und unsere eigenen Erfahrungen lehren uns, stets den untrennbaren Zusammenhang von ökonomischer und kultureller Entwicklung bei der Gestaltung des entwickelten gesell-

1) W. I. Lenin: Über das Genossenschaftswesen, Werke, Bd. 33, Berlin 1962, S. 460/461 oder in Ausgewählte Schriften, Bd. III, S. 865